

§ 14 Summarium [Nr. 4] (5,12–16)

Bevor wir dann gleich zu dem Rat des Gamaliel am Ende des fünften Kapitels¹ springen, wollen wir hier noch einen Blick auf das vierte und letzte Summarium werfen, das die Zeichen und Wunder in der Urgemeinde thematisiert. Es macht auf seine Weise die große Bedeutung deutlich, den Lukas den Wundern zumißt. (Zu der Übersetzung hat sich hier eine besonders große Zahl an textkritischen Anmerkungen ergeben; wer diese nicht versteht, bzw. wem diese zu detailliert erscheinen, der mag sie einfach übergehen ...)

12 Durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder in dem Volk. Und sie waren alle einmütig in der Halle des Salomo;² 13 von den übrigen³ wagte keiner, sich zu ihnen zu halten, aber das Volk hielt sie hoch; 14 recht betrachtet aber⁴ wurde eine

¹ Zur Gliederung dieses Kapitels vgl. die Übersicht oben auf S. 135.

² Die westliche Überlieferung situiert die Halle des Salomo im Tempel, indem sie liest: ἐν τῷ ἱερῷ ἐν τῇ στοᾷ τῆ Σολομῶνος, vgl. dazu *Albert C. Clark*, a.(S. 24, Anm. 40)a.O., S. 29.

Zum textkritischen Problem gleich mehr bei der Einzelauslegung des v. 12.

³ Zwischen dem τῶν δὲ λοιπῶν οὐδεὶς am Anfang von v. 13 und der großen Zahl der neuen Anhänger in v. 14 besteht eine gewisse Spannung. Daher schlägt *Martin Dibelius* hier eine Konjektur vor (Der Text der Apostelgeschichte, in: *ders.*: Aufsätze zur Apostelgeschichte, hg. v. Heinrich Greeven, FRLANT 60, Göttingen 41961, S. 76–83, Zitat S. 82): Er möchte statt des τῶν δὲ λοιπῶν vielmehr τῶν ἀρχόντων lesen und „Von den Führenden wagte niemand, sich ihnen anzuschließen, aber das Volk hielt sie hoch, und es wurden immer mehr Gläubige dem Herrn gewonnen“ übersetzen.

Es ist bezeichnend, daß diese immerhin schon im Jahr 1941 vorgeschlagene Konjektur weder im Apparat des Nestle/Aland einer Erwähnung wert befunden noch in den Kommentaren (mit Ausnahme etwa des Haenchenschen) diskutiert wird. *Bruce M. Metzger* lehnt p. 329 die Dibeliusche Konjektur ab mit der Begründung: „Against this proposal, however, is the disappearance of the connecting particle.“

⁴ Diese Übersetzung verdanke ich meinem gräzistischen Kollegen Stephan Schröder (aus unserer gemeinsam veranstalteten Lektüre der Apostelgeschichte, Sitzung vom 14. Dezember 2005). Sie versucht, dem schwierigen μᾶλλον δέ einen angemessenen Bezug zu verschaffen. Denn es gibt eine gewisse Spannung zwischen der Aussage in v. 13, wonach niemand es wagte, sich zu den in der Halle des Salomo tagenden Christinnen und Christen zu gesellen, und der Fortsetzung in v. 14, derzufolge eine Menge von Männern und Frauen als an den Herrn Glaubende hinzugefügt wurden. Die zunächst diskutierte Möglichkeit, das Imperfekt προσετίθεντο als *de conatu* zu verstehen, wurde alsbald wieder verworfen. Von gräzistischer Seite wurde eine Modifikation der Zeichensetzung vorgeschlagen: Statt des Punktes vor dem μᾶλλον sollte man lieber ein Komma setzen und das μᾶλλον dann im Sinn von „recht betrachtet“ verstehen.

Menge von Männern und Frauen als an den Herrn Glaubende⁵ hinzugefügt, 15 so daß sie die Kranken sogar auf die Plätze hinausbrachten und sie auf Liegen und Betten legten, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten auf einen von ihnen fiel.⁶ 16 Es kam aber auch die Menge aus den um Jerusalem liegenden Städten, um Kranke und von unreinen Geistern Gequälte zu bringen, die alle geheilt wurden.

v. 12 **D**as in v. 12 neu eingeführte Thema *σημεῖα καὶ τέρατα (sēmeia kai terata)* wird erst in den beiden abschließenden Versen 15 und 16 aufgegriffen; zunächst geht es in v. 12b um die einmütig versammelte Christenschar, die nunmehr in der Halle des Salomo zusammenkommt. Die *στοὰ Σολομῶντος (stoa Solomōntos)* war schon in 3,11 begegnet, wo die Schwierigkeiten nach der Heilung des Gelähmten ihren Ausgangspunkt nehmen.⁷ Historisch ist nicht zu entscheiden, wo genau diese Stoa zu

Diese Lösung findet sich schon bei *Albert C. Clark*, ebd., der vor dem *μᾶλλον* ein Komma hat, nicht einen Punkt wie die Ausgabe von Nestle/Aland.

⁵ Zur Bedeutung von *πιστεύειν τινί* vgl. BDR § 187, Anm. 2: „oft auch im Sinn von »glauben an«; normalerweise im Neuen Testament dafür dann aber *πιστεύειν εἰς τὸν κύριον*.“

Zum Fehlen des Artikels beim substantivierten Partizip vgl. BDR § 413, 1 mit Anm. 2.

⁶ Am Ende des v. 15 bietet die westliche Überlieferung darüber hinaus noch: *ἀπαλλάσσοντο γὰρ ἀπὸ πάσης ἀσθενείας ἧς εἶχον ἕκαστος αὐτῶν*, vgl. *Albert C. Clark*, ebd.

⁷ Im Neuen Testament begegnet diese Stoa neben Apg 3,11 und 5,12 sonst nur noch in Joh 10,23.

Wie in 5,12 so weicht auch in 3,11 der westliche Text von Nestle/Aland ab. Nestle/Aland lesen 3,11 folgendermaßen:

κρατοῦντος δὲ αὐτοῦ τὸν Πέτρον καὶ τὸν Ἰωάννην
 συνέδραμεν πᾶς ὁ λαὸς πρὸς αὐτούς
 ἐπὶ τῇ στοᾷ τῇ καλουμένῃ Σολομῶντος ἔκθαμβοι.

Die westliche Überlieferung – vertreten in diesem Fall durch D, h und mae – liest:

ἐκπορευομένου δὲ τοῦ Πέτρου καὶ Ἰωάννου
 συνεξεπορεύετο κρατῶν αὐτούς·
 οἱ δὲ θαμβηθέντες ἔστησαν
 ἐν τῇ στοᾷ τῇ καλουμένῃ Σολομῶντος ἔκθαμβοι.

Der Einschub von *ἐν τῷ ἱερῷ*, den D in 5,12 vor dem *ἐν τῇ στοᾷ Σολομῶντος* bietet, setzt eindeutig voraus, daß die Halle des Salomo *im* Tempel und nicht außerhalb desselben zu suchen ist. Liegt dann D-intern hier ein Widerspruch vor? In unserer Apostelgeschichte-Sitzung am 14. Dezember 2005 wurde hervorgehoben, daß man einen solchen nicht konstatieren müsse. Petrus und Johannes „waren am Rausgehen“, als sich das folgende in der Stoa abspielte. Es ist also nicht anzunehmen, daß hier eine Lage dieser Stoa außerhalb des Tempels und im Gegensatz zu 5,12 in D vorausgesetzt ist.

suchen ist, d.h. man kann insbesondere nicht wissen, ob sie innerhalb oder außerhalb des Tempels liegt.⁸

Rätselhaft ist **v. 13** die Formulierung τῶν δὲ λοιπῶν οὐδεὶς (*tōn de loipōn oudeis*), „von den übrigen keiner“ – wer sind diese übrigen, die zu den in der Stoa des Salomo versammelten Christen in Gegensatz gebracht werden? Noch schwieriger ist die Frage, wie sich daran der v. 14 anschließen soll, der von einer großen Menge neubekehrter Menschen redet, die zu der Gemeinde dazustoßen. Das Problem des τῶν δὲ λοιπῶν οὐδεὶς (*tōn de loipōn oudeis*) ist so schwierig, daß Martin Dibelius zu einer Konjektur gegriffen hat, die freilich niemanden überzeugte.⁹ Folgte man Dibelius, so wäre hier nicht von den übrigen, sondern von den führenden Männern die Rede (sein Vorschlag lautet, τῶν ἀρχόντων οὐδεὶς (*tōn archontōn oudeis*) zu lesen und „Von den Führenden wagte niemand, sich ihnen anzuschließen, aber das Volk hielt sie hoch, und es wurden immer mehr Gläubige dem Herrn gewonnen“ zu übersetzen) – daß sich von denen keiner anschließt, wäre ohne Problem, und der Übergang zu v. 14 wäre sehr erleichtert.

Da man sich der Dibeliuschen Konjektur jedoch aus syntaktischen Gründen nicht anschließen kann (ohne das dabei wegfallende δέ hängt der ganze Satz in der Luft)¹⁰, muß man von **v. 14** aus nach einer Lösung suchen. Ich habe in der Übersetzung mit dem »recht betrachtet aber« versucht, eine solche zu finden. Zum Verständnis des μᾶλλον δέ (*māllon de*) im Sinne eines korrigierenden μᾶλλον (*māllon*) ist die Gram-

Der Zusatz ἐν τῷ ἱερῷ in 5,12 freilich hat nichts für sich. D fügt ihn ein, um die Szenerie zu verdeutlichen.

⁸ Vgl. dazu das von *J.K. Barrett* I 191–192 zu Apg 3,11 zusammengestellte Material und seine Diskussion desselben. Zu den topographischen Problemen des Codex D vgl. die vorherige Anmerkung.

⁹ Vgl. zu dieser Konjektur oben S. 145, Anm. 3.

¹⁰ Dieser Einwand trifft nicht die Hilgenfeldsche Konjektur (vgl. *Bruce Metzger*, a.a.O., S. 287), der τῶν δὲ Λευιτῶν statt des überlieferten τῶν δὲ λοιπῶν lesen will. Dieser Vorschlag hat den Vorteil, daß hier die verknüpfende Partikel δέ im Text verbleibt. Hier trifft nun aber der analoge Einwand zu, den man auch gegen den Vorschlag von Dibelius erheben kann: Niemand kann überhaupt erwarten, daß sich Leviten (in einer als Gruppe aufzufassenden Größenordnung) zu den Christen gesellen. Zudem sind die Leviten als Gruppe keine bei Lukas prominente Größe, man könnte höchstens auf den Einzelfall Barnabas verweisen (Apg 4,36), der ja aber offensichtlich gerade zu denjenigen Leviten gehört, die nicht am Tempel Dienst tun: Zumindest ist dieser Umstand keine Empfehlung für die Hilgenfeldsche Konjektur!

Letztendlich wird man also wohl den Nestle/Aland²⁷-Text zu akzeptieren haben, lediglich der Punkt am Ende von v. 13 wäre durch ein Komma zu ersetzen.

matik von Blass/Debrunner/Rehkopf zu vergleichen.¹¹ Zumeist wird das $\mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu$ (*māllōn*) allerdings eher *steigernd* und näherhin sogar *quantitativ* aufgefaßt;¹² so übersetzt etwa Barrett: „Believers were added to the Lord in increasing numbers . . .“¹³. Ein solches Verständnis liegt nun wegen des dargestellten Problems des Übergangs von v. 13 zu v. 14 gewiß nicht nahe. Versteht man das $\mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu$ δέ (*māllōn de*) jedoch im korrigierenden Sinn, schließt v. 14 wesentlich leichter an v. 13 an: Das Volk hält große Stücke auf die Christen, wengleich keiner der merkwürdigen Übrigen sich ihnen anschließen will. Aber – recht betrachtet – war es doch wieder eine große Zahl, Männer wie Frauen, die damals sich der Gemeinde in Jerusalem anschlossen. So etwa könnte man die beiden Verse paraphrasieren, wenn man das $\mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu$ (*māllōn*) im korrigierenden Sinn auffaßt.

Damit verbleibt in diesem Vers 14 nur noch ein Problem zu klären, das des Bezugs des τῷ κυρίῳ (*tō kyriō*). Ich habe in meiner Übersetzung diesen Dativ zu dem Partizip πιστεύοντες (*pisteuontes*) gezogen und das dann im Deutschen mit „als an den Herrn Glaubende“ wiedergegeben.¹⁴ Häufig wird jedoch der Dativ zu dem Hauptverb προσετίθεντο (*prosetithento*) gezogen und übersetzt: „Sie wurden dem Herrn hinzugefügt.“¹⁵ Eine schlagend begründbare Entscheidung zugunsten einer der beiden Übersetzungen ist nicht möglich.¹⁶

¹¹ S. dort zur Epiorthose: BDR § 495, 4b m. Anm. 12 (S. 426f.). Diese Ausführungen sind dem Protokoll der Apostelgeschichte-Sitzung vom 21. Dezember 2005 entnommen, das Jens Börstinghaus verdankt wird.

¹² S. dazu: *Walter Bauer*, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, u. bes. Mitwirk. v. *Viktor Reichmann* hrsg. v. *Kurt Aland* u. *Barbara Aland*, Berlin/New York ⁶1988, s. v. $\mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu$ 1 (Sp. 992).

¹³ *C.K. Barrett* I 272. *Hans Conzelmann*, S. 40f., übersetzt zwar nicht quantitativ, aber dennoch steigernd: „Erst recht wurden solche hinzugetan, die an den Herrn glauben/Glaubende zum Herrn hinzugetan . . .“, und stellt dazu fest: „Der scheinbare Widerspruch zwischen 13 und 14 ist eine bloße Ungeschicklichkeit des Erzählers.“ Mit einer solchen Auskunft sollte sich ein Kommentator jedoch nur im äußersten Notfall abfinden . . .

¹⁴ Zu dieser Konstruktion des πιστεύω mit Dativ vgl. den Hinweis oben S. 146, Anm. 5.

¹⁵ Vgl. dazu die auf der vorigen Seite zitierten Übersetzungen in den Kommentaren von *Hans Conzelmann* und *C.K. Barrett*. Schon zuvor hatte Martin Dibelius für diese Variante plädiert, vgl. S. 145, Anm. 3.

¹⁶ Die parallele Formulierung, die Lukas in Apg 11,24 wählt, spricht *gegen* meine Übersetzung: καὶ προσετέθη ὄχλος ἰκανὸς τῷ κυρίῳ.

Erst **v. 15** kommt auf das zu Beginn in v. 12 angekündigte Thema **v. 15** σημεῖα καὶ τέρατα (*sēmeia kai terata*), von dem bisher ja noch gar nicht die Rede war. Wir haben ein konkretes Wunder des Petrus und des Johannes in 3,1–10 kennengelernt, und das Thema als solches war uns schon zuvor im zweiten Summarium in 2,43 begegnet. Hier freilich wird die Wundertätigkeit des Petrus unglaublich gesteigert. Dies gilt zunächst für die Zahl der vollbrachten Wunder – ganze Straßenzüge werden benötigt, die Kranken aufzunehmen, und aus den umliegenden Städten werden noch weitere gebracht. Dies gilt aber auch für die Art des Vollzugs, insofern hier der Eindruck erweckt wird, als genüge des Petrus Schatten, um Kranke zu heilen. Petrus ist in dieser Beziehung im Rahmen der Apostelgeschichte nur noch mit Paulus zu vergleichen, von dem es in Kapitel 19 in einer summarischen Bemerkung in v. 11–12 heißt:¹⁷

11 δυνάμεις τε οὐ τὰς τυχούσας ὁ θεὸς ἐποίει διὰ τῶν χειρῶν Παύλου,

12 ὥστε καὶ ἐπὶ τοὺς ἀσθενού-
5 τας ἀποφέρεσθαι ἀπὸ τοῦ χρωτὸς
αὐτοῦ σουδάρια ἢ σιμικίνθια καὶ
ἀπαλλάσσεσθαι ἀπ’ αὐτῶν τὰς
νόσους, τὰ τε πνεύματα τὰ πονη-
ρὰ ἐκπορεύεσθαι

11 „Gott aber pflegte durch die Hände des Paulus nicht gewöhnliche Wunder zu vollbringen,

12 so daß man zu den Kranken so-
gar von den Taschentüchern und
5R Wäschestücken, die seine Haut be-
rührt hatten, brachte – und die
Krankheiten wichen von ihnen,
die bösen Geister fuhren aus.“

Apg 19,11–12

Vergleicht man die beiden Stellen, so muß man sagen, was dem Schatten des Petrus recht ist, ist den Taschentüchern des Paulus billig. Barrett weist mit Recht darauf hin, daß dies moderne Kategorien sind, die dem Lukas und seiner Zeit nicht gerecht werden: „It must be recognized that Luke believed (see explicitly v. 12) that supernatural powers accompanied the great apostles whose story he tells; it must also be recognized that he states explicitly that this power was separable from the apostles who did not possess it in their own right and, when questioned, ascribed it ex-

¹⁷ Für meine Übersetzung sprechen die Belege in der Apostelgeschichte, die zeigen, daß Lukas durchaus einen Dativ bei πιστεύω haben kann: 8,12; 18,8; 24,14; 26,27 und 27,25; dieses Material müßte eingehender untersucht werden, was ich hier nicht leisten kann.

¹⁷ Wer dazu Genaueres erfahren möchte, sei auf die Examensarbeit von *Philipp Oelschlegel* verwiesen: Untersuchung von Apg 19,11–12 im Rahmen der antiken Parallelen, Theologische Aufnahmeprüfung 2012/I bei der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (unter http://www.neutestamentliches-repetitorium.de/startseite/apostelgeschichte19_oelschlegel.pdf im Netz verfügbar).

clusively to one other than themselves. . . . Schnider (226), quoted by Schneider (382), is right with, »Nach antiker Vorstellung spielt es keine Rolle, ob das Wunder durch den *Schatten*, die Hände oder durch ein Wort der Wundertäter geschieht. Der eigentlich Handelnde beim Wunder ist Gott.«¹⁸

- v. 16 Hier in v. 16 greift Lukas das erste Mal seit der Ortsangabe »Ölberg« in 1,12 über die Stadtmauer Jerusalems aus und nimmt die um Jerusalem herum liegenden Städte in den Blick, aus denen Kranke zu Petrus gebracht werden, damit er alle heilen kann.

(Neufassung im Winter 2016/2017, 15. I. 2017 um 17.17 Uhr)

¹⁸ C. K. Barrett I 277. Barrett bezieht sich in seinem Zitat auf Gerhard Schneider: Die Apostelgeschichte. I. Teil: Einleitung. Kommentar zu Kap. 1,1–8,40. II. Teil: Kommentar zu Kap. 9,1–28,31, HThK V 1.2, Freiburg/Basel/Wien 1980/1982, hier I 382; welche Arbeit von Schnider Schneider zitiert, habe ich noch nicht herausfinden können . . . – insofern ist das Barrett-Zitat ein vortreffliches Beispiel dafür, *wie man es nicht machen sollte!*